

WAZ-Serie Mittelstand

Weg vom Meister-Eder-Image

Das Handwerk ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und viel fortschrittlicher und innovativer als viele denken. 23 000 Beschäftigte erwirtschaften in 2800 Betrieben einen Umsatz von 1,8 Milliarden Euro

Von Andreas Rorowski



SERIE Mittelstand

- Folge 11: Lingoschools – eine Gründergeschichte
- Folge 12: Das Handwerk – eine ewige Erfolgsgeschichte
- Folge 13: Reich Kupplungen – die Antriebsspezialisten

Die Firmenadresse ist aufschlussreich. Mitten im Technologiepark hat sich Gaedigk Feinmechanik niedergelassen. Der Ort steht für Hightech, für anspruchsvolle Produkte und für Innovation. Passt das zum Handwerk? Zum Meister-Eder-Image bestimmt nicht. „Und davon wollen wir auch weg“, sagt Johannes Motz, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Ruhr. Denn tatsächlich schließen sich Hightech und Handwerk nicht aus.

Im Gegenteil: Ohne die handwerklichen Fähigkeiten seiner Belegschaft könnte Heinz-Jürgen Gaedigk die von seinen Konstrukteuren erdachten, einzeln gefertigten Spezialprodukte – Montagevorrichtungen und Baugruppen für die Autoindustrie oder die Medizinbranche – allesamt gar nicht herstellen. Ja er selbst wäre kaum in der Lage gewesen, seine Firma zu gründen und Arbeitsplätze zu schaffen, wenn er nicht das Handwerk des Feinmechanikers gelernt und es zum Meister gebracht hätte.

Das ist nur ein Beispiel für die Modernität eines Wirtschaftszweiges, dem immer noch das Image des Überkommenen und Verstaubten anhaftet und dessen größte Herausforderung es für die Zukunft womöglich ist, dieses antiquierte Bild abzustreifen. „Wir müssen uns attraktiv machen für den Wettbewerb um die besten Fachkräfte und dürfen uns nicht hinten anstellen“, sagt Johannes Motz.

Dieses Selbstbewusstsein versucht nicht nur er nach draußen zu tragen. Einem Mann wie Johann Philips ist es in die Wiege gelegt. Seit langem steht er als Kreishandwerksmeister an der Spitze des Bochumer Handwerks bzw. seit der Fusion mit dem Ennepe-Ruhr-Kreis 2012 an der Spitze des Kreishandwerkerschaft Ruhr und wird nicht müde, die Vorzüge des Handwerks zu loben: „Kreativität, Vielfalt, Zuverläss-

sigkeit, Innovation und vieles mehr. Das Handwerk hat so vieles zu bieten“, sagt er – und schon beginnen seine Augen zu leuchten und seine Rede in einen nimmermüden Fluss an Argumenten zu fließen. Überhaupt stehe Handwerk für fortwährend Entwicklung und Dynamik.

Im übrigen: „Ohne Handwerk wäre gesellschaftliches Leben kaum möglich“, erinnert Geschäftsführer Motz daran, nur mal an die ersten Gänge am Morgen zu denken. Kein Bad ohne Installateur oder Fliesenleger, kein Brötchen am Frühstückstisch ohne Bäcker, keine Fahrt zur Arbeit ohne die Kenntnisse des Kfz-Mechanikers. „Und, und, und ...“

Die fortwährende Motorfunktion des Handwerks für die Wirtschaft ist tatsächlich unbestritten – auch in Bochum. Etwa 2800 Betriebe gibt es momentan in der Stadt – mit 23 000 Beschäftigten, darunter 3000 Auszubildenden. Eindrucksvoll ist auch die Wirtschaftskraft. Auf einen Jahresumsatz von 1,8 Milliarden Euro kamen Bochums Handwerksbetriebe 2012, die sich seit langem als krisensichere Arbeitgeber erweisen. In den vergangenen 60 Jahren hat sich die Zahl der Beschäftigten trotz diverser Wirtschaftskrisen kaum verändert. Und im Gegensatz zu den großen Konzernen, so Johann Philips, „bleiben wir auch hier.“ Das Handwerk ist standorttreu.



Angehender Feinmechaniker-Meister. Stefan Schwengel arbeitet an einer Gaedigk-Montagevorrichtung.

FOTO: INGO OTTO

Akademie ist das Aushängeschild der Handwerkerschaft

Das Aushängeschild der Kreishandwerkerschaft Ruhr ist die Akademie an der Springorumallee. Am 1. Oktober 2001 wurde der Komplex auf einem 20 126 Quadratmeter großen Gelände eröffnet. Etwa 21 Millionen Euro hat die Kreishandwerkerschaft dort zusammen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Bundesinstitut für Berufsbildung, dem Ministerium für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Europäischen Union dort investiert. 18 Innovations- und Technologiezentren gibt es in der Akademie mit ihren 304 Werkstatt- und 188 Theorieplätzen. Etwa 5000 Beschäftigte werden dort jährlich aus- und weitergebildet.

Die fusionierte Kreishandwerkerschaft Ruhr mit ihren 5770 Mitgliedsunternehmen ist seit dem 1. April 2012 Sprachrohr und Interessenvertretung für insgesamt 39 Fachinrichtungen mit dem Einzugsbereich Bochum, Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Herdecke, Hattingen, Schwelm, Sprockhövel, Wetter und Witten.

126 Handwerksberufe gibt es in Deutschland. 50 davon werden in Bochum ausgeübt und gelehrt, in 26 Innungen sind die Firmen organisiert. Eher gering ist die Zahl großer und sehr großer Betriebe, seltener auch die Einmannbetriebe. Die meisten, so Phillips, in einigen Bereichen nur schwerlich überlebensfähig. Notdienste, Service etc. ließen sich allein nicht gewährleisten. So beschäftigt das Gros der Unternehmen drei bis sechs Leute. Besonders stark vertreten sind drei Branchen: Elektro- und Metallgewerbe, Bau- und Ausbaugewerbe sowie Dienstleistungen. Die älteste Innung zählt zum Dienstleistungssektor. Vor mehr als 130 Jahren schlossen sich Bochums Friseur zusammen.

So wie die Friseure, die sie schneiden und legen, sich im Laufe der Zeit zigmal geändert haben, unterliegt das gesamte Handwerk einem fortwährenden Prozess. Stillstand gibt es nicht. Umso mehr ärgern sich die Kammer-Repräsentanten über die eingeeinte Sicht auf ihren Wirtschaftszweig. Denn die hat Folgen. Sie erschwert die Nachwuchsgewinnung. Schon jetzt bekämen einige Bereiche die Auswir-

Viele Betriebe suchen neue Eigner

Kreishandwerksmeister Phillips: „Wir müssen Menschen fürs Unternehmertum begeistern“

kungen des demografischen Wandels zu spüren. So ging die Zahl der Neuabschlüsse von Ausbildungsverträgen 2013 gegenüber dem Vorjahr um 13 Prozent auf 545 zurück. Eine alarmierende Entwicklung.

Und sie beeinflusst womöglich auch die zweite große Baustelle der Kreishandwerkerschaft, den Betriebsübergang aus Altersgründen. „Ich weiß das steht in nächster Zeit bei zahlreichen Bochumer Firmen an“, sagt Johann Phillips. Und nicht immer gibt es in der Familie Nachfolger, die geeignet oder gewillt sind, Vaters oder Mutters Betrieb weiter zu führen. Genaue Zahlen für die Stadt gibt es nicht. Aber in NRW werden in den nächsten fünf bis zehn Jahren

Nachfolger für etwa 20 000 Unternehmen gesucht.

Nach der Gewinnung von Nachwuchskräften sei das das zweitwichtigste Thema. „Wir müssen Menschen für das Unternehmertum begeistern“, so Phillips. Die jetzigen Firmeninhaber müssten aber auch einen realistischen Blick auf den Wert ihres Betriebs werfen. Weil sie nicht loslassen können, aber vor allem auch weil die Preisvorstellungen zu weit auseinander gingen, hätte schon so mancher

Inhaber den richtigen Zeitpunkt für die Übergabe verpasst. Das endet nicht selten in Betriebsaufgabe oder in Insolvenz. Dagegen steuert die Kreishandwerkerschaft Bochum zusammen mit Stadt und Wirtschaftsförderung unter anderem mit dem Projekt „Bochum 2015“. Mit ihm soll die Bereitschaft zur Selbstständigkeit gestärkt werden.

Guter Dinge: Johann Phillips (l.) und Johannes Motz. FOTO: INGO OTTO



Rat stimmt Teil zwei des Steag-Kaufs zu

Geschäft soll im Herbst abgewickelt werden

Der Weg für den Kauf des zweiten, 49-prozentigen Steag-Anteils durch ein Städte-Konsortium ist frei. Nach einer langen Debatte hat am späten Donnerstagsabend der Rat der Beschlussvorlage zur Annahme des Finanzierungskonzepts mehrheitlich zugestimmt. Zuvor hatten Stadtwerke-Geschäftsführer Bernd Wilmert und Carsten Schröder, Geschäftsführer der Kommunalen Beteiligungsgesellschaft, über das Geschäft informiert. Bochums Rat war der einzige, der sich das Recht vorbehalten hatte, um den Kauf der zweiten Tranche noch einmal abzustimmen. Die Räte der anderen fünf beteiligten Städte hatten darauf verzichtet. Bis Anfang nächster Woche wird das Votum ihrer jeweiligen Stadtwerke und der Umlaufbeschluss erwartet.

Im Vorfeld hatte sich der Aufsichtsrat des Städtekonsortiums bereits für eine baldige Übernahme des 49-Prozent-Anteils am Energieunternehmen Steag ausgesprochen. Der Kauf soll bis Herbst 2014 abgeschlossen sein. Im ersten Vertrag war entschieden worden, dass der zweite Teil des Geschäfts spätestens 2017 abgewickelt werden muss. Da von diesem Jahr an Ausfallzinsen an den Verkäufer Evonik fällig sind, hatte sich die KSBG für einen baldigen Kauf ausgesprochen.

rufo

CDU begrüßt Geldspritze für Freizeitbad Heveney

„Die Stadtverwaltung kümmert sich bereits um die Verbesserung der Wasserqualität im Freizeitbad Heveney“, so CDU-Ratsmitglied Dirk Schmidt nach der Ratssitzung vom Donnerstag: „Die von der CDU geforderte Summe von 45 000 Euro steht laut Ausführungen von Stadträtin Birgitt Collisi trotz Haushaltsperre zur Verfügung.“

Laut Verwaltungsinformation geht der Verwaltungsrat der Freizeitgesellschaft Kennade GmbH als Betreiber des Bades von Sanierungskosten in Höhe von 300 000 Euro aus und dies allein für dringend erforderliche Maßnahmen. Die CDU sieht eine latente Gefährdung durch die unsichere Wasserqualität. Dies werde sich zur hochfrequentierten Badesaison im Hochsommer nicht von alleine verbessern. Die Stadt Bochum ist zu 12,6 Prozent Eigentümerin der Freizeitgesellschaft Kennade. Größter Gesellschafter mit fast 70 Prozent ist der Regionalverband Ruhr (RVR), der nun zum Handeln aufgefordert sei.

Kritik an Preispolitik bei Bus und Bahn

Auf einen bislang kaum beachteten Aspekt bei den für Anfang 2015 beschlossenen Preiserhöhungen bei Bus und Bahn im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr macht der Verkehrsclub Deutschland (VCD) Bochum aufmerksam. Neben den üblichen deutlichen Preiserhöhungen wurde Ende Juni auch beschlossen, in fünf Städten für die vor Ort gültigen Monatskarten (Preisstufe A) ein nochmals höheres Preisniveau A3 einzuführen – darunter auch in Bochum. Dabei ist der VCD, der sich für mehr Fahrgäste in Bus und Bahn einsetzt, angesichts des Defizits im VRR von 500 Millionen Euro nicht grundsätzlich gegen Preiserhöhungen.